

Straßen, die südöstlich nach Kano, südwestlich nach Timbuktu und noch weiter südwestlich nach Tschypt, auf der Grenzlinie zwischen Mauren und Negern führen. Von letzterem Punkte oder von Schingabin gilt es dann, regelmäßigen Verkehr mit Basel und St. Louis am Senegal zu gründen. (N. 3.)

England. London, 30. Oct. Der Herald sieht die Beziehungen zur Regierung der Vereinigten Staaten als sehr bedenklich an. Er zählt die verschiedenen Streitpunkte zwischen den beiden Staaten auf: den Blockadebruch der Bermuda, die Verhaftung englischer Untertanen in Newyork auf bloßen Verdacht feindlicher Gesinnung und Mr. Swards ungenügende Antwort auf die Einsprache Lord Lyons, die englische Ablehnung des amerikanischen Anlehens und zahlreiche andere Kundgebungen, die den Norden gegen England erbittert haben, und bemerkt, daß die Hälfte dieser Vorwände in früheren Zeiten hingereicht habe, langwierige Kriege zu entzünden. Wenn, sagt der Herald, der amerikanische Kampf zu Ende geht, ohne daß wir hineingezogen werden, so dürfen wir uns sehr aufrichtig Glück wünschen. Dennoch schließt der so sehr für den Frieden zitternde Herald mit der Forderung, dem in Liverpool wuchernden amerikanischen Spionirwesen auf jede Gefahr hin ein Ende zu machen. Carl Kassel müsse der Washingtoner Regierung darüber ernste Vorstellungen machen. — In Devonport werden Linienfahrer für die Unternehmung gegen Mexiko in Bereitschaft gesetzt. Ein spanischer Gesandter ist auf dem Wege nach hier, um den Vertrag wegen der gemeinsamen Unternehmung zum Abschluß zu bringen. — Die Regierung hat die Urkunden veröffentlicht, welche sich auf die Umgestaltungen im indischen Militär-Departement beziehen. Man ersieht daraus, daß seit dem 1. October 1859 die Kosten für die europäischen, in Indien stehenden Truppen um 840,000, die für die eingeborenen Regimenter um 1 Mill. £ jährlich ermäßigt sind. — Die Journale besprechen sehr eifrig die neue, sehr grob englandfeindliche französische Flugschrift: „England, Oesterreich und die Zusammenkunft in Compiègne.“

Der hiesige deutsche Turnverein zählt gegenwärtig schon 307 Mitglieder.

Dänemark. Kopenhagen, 28. Oct. Nachrichten aus Island zufolge war der diesjährige Sommer dort sehr angenehm. Man erfährt Näheres über die Reise, welche Herr Berna nebst Professor Vogt aus Genf und anderen Naturforschern nach Island gemacht haben. Sie fanden die Insel Jan Mayen als eine große vulkanische Klippe, auf deren nordöstlichen Spitze sich ein riesenhafter Vulkan von 6500 Fuß Höhe erhebt. Das Polarmeer war ungewöhnlich frei vom Eise. Auch die Faröer- und Schetlandinseln sind von den Reisenden besucht. — Die Regierung beabsichtigt, nächstens eine Untersuchung der noch fast völlig unbekanntem Ostküste Grönlands vornehmen zu lassen.

Nordamerika. In Missouri und Virginien haben einige Scharmügel stattgefunden, die zu Gunsten der Unionstruppen ausfielen. — Zur Verfolgung des „Nashville“, der am 12. October bei Charleston die Blockade durchbrach, sind drei Dampfer ausgesandt worden. — Eine große, aus 40 bis 50 Fahrzeugen bestehende See-Expedition ist abgesegelt. Die zur Unternehmung gehörenden Transportschiffe sind auf der Dampfstraßen-Rhede angekommen.

Inländisches.

Kassel, 3. Nov. Das Frankf. Journal theilt mit, am 30. v. M. habe eine Sitzung des Gesamtstaats-Ministeriums stattgefunden und bemerkt dazu, man werde in der Annahme nicht irren, daß daselbst betreffs der Wahlen definitive Feststellungen gemacht seien. — Die Auflösung der vorigen zweiten Kammer erfolgte bekanntlich am 1. Juli d. J. Nach S. 69 der bestehenden Verfassung soll im Falle der Auflösung einer Kammer die Einberufung einer neuen Kammer innerhalb der nächsten sechs Monate erfolgen. Bei den vorigen Wahlen fand daher die Wahlmännerwahl 41 Tage vor dem für den Zusammentritt der Kammer vorgeschriebenen Zeitpunkt statt.

Marburg, 1. Nov. Die Herren Prof. Köbler und Buchhändler D. Ehrhardt, welche dahier die Flotensammlungen in die Hand genommen haben, machen im letzten Wochenblatt bekannt, daß nabe an 100 Tblr. angekommen seien, was gewiß nicht viel sagen will.

* Die Beraubung des Museums zu Kassel durch die Franzosen.

In der letzten Sitzung des Vereins für hessische Geschichte und Landeskunde trug Herr Archivar Dr. Landau die Aufzeichnungen des früheren hiesigen Conservators des Museums, Böllert, über die Plünderung des Kasseler Museums im Anfange dieses Jahrhunderts vor.

Der sorgsame Conservator des Museums fragte gleich am 2. November 1806, dem ersten Tage nach dem Ueberfalle der Stadt durch die Franzosen, den Minister Waiz, wie er sich zu verhalten habe, falls ihm die Schlüssel des Museums abverlangt würden. Er erhielt die Antwort, er müsse sie abgeben. Die Schlüssel wurden indessen nicht abverlangt, vielmehr erklärte der Gouverneur von Hessen, La Grange, das Museum werde unberührt bleiben. Zum Ueberflusse suchte der Conservator dem Gouverneur die Ansicht beizubringen, daß das Museum ein Nationalgut sei, dem Lande gehöre, nicht dem Kurfürsten, wiewohl die Gegenstände zu besorgen war, da die Museumsbeamten im Staatskalender zum Hofetat gerechnet waren. Mit der Zusage La Grange's schien es jedoch nicht aufrichtig gemeint zu sein, denn als am 5. November aus Sababurg Kisten im Schlosse ankamen und der Conservator, in der Vermuthung, daß sich in denselben auch die dem Museum angehörigen Pretiosen befänden, beim Gouverneur Schritte wegen Verabfolgung oder wenigstens Deffnung der Kisten that, wurde geantwortet, daß sie, selbst wenn ihr Inhalt dem Museum gehöre, als Kriegsbeute nach Mainz geschickt werden müßten. Bewerbungen beim Adjutanten Bernard und beim Secretär Leth führten ebenfalls kein anderes Ergebnis herbei. Auch gelang es dem Conservator nicht, wenigstens einige der Pretiosen für Hessen zu retten, was er dadurch zu bewerkstelligen suchte, daß er um eine Quittung des Verzeichnisses derselben bat, um bei der dann nöthigen Deffnung der Kisten einiges als werthlos oder als bloß für Hessen werthvoll darzustellen. Er erhielt zur Antwort, die Kisten müßten bis zu ihrer Ankunft in Mainz verpackt werden. In Wahrheit aber wurden sie schon in Kassel geöffnet und viele Medaillen verkauft. Die Kisten kamen überhaupt nicht nach Mainz, wie der Conservator zufällig am 17. April 1807 von dem Intendanten Martellière hörte, als dieser beim Besuche des Museums mit seiner Frau an die leeren Medaillentische kam.

Am 4. Januar 1807 erhielt der Conservator durch Bernard von La Grange die Nachricht, daß einige Herren das Museum zu sehen wünschten. Diese Herren, welche am 5. Januar den Besuch abkatteten, waren der Flügeladjutant Galboi, der „Hauptrequisitor der Kunstwerke“ Dinon und ein Secretär. Der Besuch war jedoch kurz, denn da der Conservator wegen einer Erkältung nicht mitgehen konnte, so kamen sie vor die verschlossenen Schränke und Glaspulte. Am 9. Januar wurde die bevorstehende Plünderung dem Conservator angezeigt. Derselbe bemerkte den dazu abgeschickten Herren, nämlich Dinon, Maler Fitz und Graf Bohlen, sie würden nichts finden, was Paris nicht schon besser besäße. Die Antwort war, der Kaiser habe befohlen, Kunstschätze für das französische Museum „auszusuchen“. Von den Silbersachen im Pretiosenschrank wurde ein silberner Strauß genommen, ferner viele Schalen voll Edelsteinen, verschiedene Kunstwerke von Eisenbein, Bernstein, und die schönen Portraits in Buchholz geschnitten aus dem 15. oder 16. Jahrhundert. Auf die Frage, was sich in den pyramidenförmigen Schränken befände, erwiderte der Conservator: „nichts; ehemals lagen die antiken Münzen darin, welche jetzt unter Glas aufbewahrt werden“; zum Beweise schloß er eine Pyramide auf, welche leer war. Dadurch war das Mißtrauen gegen die Aussagen entfernt und es brauchten nun die übrigen Pyramiden nicht aufgeschlossen zu werden. So wurden 600 Stück moderne Goldmünzen gerettet. Am 10. Jan. wurden die besten Bronzen, worunter eine schöne Homersbüste, gestohlen oder „ausgesucht“. Von den geschnittenen Steinen und antiken Münzen wurde die Plünderung abgewendet durch die Bemerkung des Conservators, daß dieselben einer benachbarten, vom Kaiser in seinen besonderen Schutz genommenen Universität zum Unterricht dienten. Nur eine von den sog. Regenbogenschüsseln wurde genommen. Das ganze Zimmer der Statuen der antiken Gallerie wurde von Dinon als Musée Napoléon bezeichnet, denn, sagte er, der Kaiser wolle, daß alle antiken Statuen nach Paris ge-

bracht werden sollten. Auf die Vorstellungen des Conservators erwiderte Dinon heftig: „Was wollen Sie? soll ich nichts nehmen? dann wird ein anderer kommen, der alles holt.“ Nachdem sodann noch in allen übrigen Sälen etwas genommen war, erhielt der Conservator von Dinon ein vom Grafen Bohlen und von Martellière unterzeichnetes Verzeichniß zugestellt. Das Einpacken geschah ganz öffentlich, die Hessische Zeitung von 1807 sagte aber in Nr. 37: „Unser Museum ist unbestastet geblieben, unsere Gallerie hat der schönen Gemälde mehrere behalten.“ Der Gouverneur suchte bei einem Besuche des Museums zu trösten, indem er sagte, man bemerke an einzelnen Stellen gar nicht, daß etwas weggenommen sei; aber, bemerkte der Conservator, die besten Stücke sind fort. Der letztere gab dem Dinon auch mehrmals zu verstehen, er wisse, daß die aus Sababurg gekommenen Kisten mit Pretiosen auch geraubt seien. Dabei kam heraus, daß er ein Verzeichniß derselben besäße, doch der Aufforderung, dasselbe abzuliefern, kam er aus der Besorgniß nicht nach, daß, wenn sich alsdann in Paris beim Deffnen der Kisten zeige, daß etwas fehle, was die Herren sich vielleicht selbst angeeignet, das Museum noch mehr werde in Anspruch genommen werden.

(Schluß folgt.)

Wien, 2. November. Bei der heute stattgefundenen Gewinnziehung der österr. 500 fl. Loose von 1861 fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Prämien: Serie 10094 Nr. 3 300,000 fl., Serie 12115 Nr. 11 50,000 fl., Serie 19357 Nr. 5 25,000 fl., Serie 16006 Nr. 6 und Serie 6000 Nr. 4 jedes 10,000 fl.

Öffentliche Dankagung.

Auf den von uns im Juni d. J. erlassenen Hülfseruf zur Milderung der Noth, welche bei uns durch einen am 9. desselben Monats gefallenen Hagelschlag und darauf folgenden Wolkenbruch eingezogen war, sind uns im Ganzen 1268 Tblr. 2 Sgr. 6 Hlr. zugegangen. Wir haben diesen Betrag der Abschätzung gemäß unter uns vertheilt, und werden denselben theils zum Ankauf von Saatfrucht, theils zum Ankauf Frühjahr, wo die Noth, von vöster erachtet, und sonstigen Lebensmitteln für künftiges Jahr verwenden, wofür wir vöster erachtet, dem Zweck der gespendeten Gaben am 17. d. M. entsprechen.

Indem wir der verehrlichen Expedition der hiesigen Morgenzeitung den Empfang der bei ihr eingegangenen Tblr. 16 Sgr. 6 Hlr. hierdurch anzeigen, danken wir für die gehabte Mithewaltung.

Allen den hohen und edlen Gubern, welche unserem Hülfseruf zufolge ihre mildthätige Hand geöffnet und zur Abhilfe unsrer Noth ihr Scherflein beigetragen haben, desgleichen unsrem Herrn Pfarrer Kornemann, der mit christlicher Liebe für uns so rechtlich gesorgt hat, ferner den Taxatoren Herrn Gutsbesitzer Lüber in Merzhausen und Herrn Domänenpächter Steinrück in Wolfersdorf, so wie endlich dem Herrn Lithographen Horn in Kassel, welcher eine Anzahl autographischer Abdrücke unsres Aufrufs bereitwillig kostenfrei lieferte — sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Möge der Herr ihr gutes Werk mit reichem Segen krönen!

Bottendorf, im October 1861.

Hafenzaßl, Bürgermeister zu Bottendorf.
Finger, Bürgermeister zu Willersdorf.
Im Namen der beiden Gemeinden.

An mildthätige Herzen.

Anne Katharine Heckmann aus Crumbach, welche sich bisher rechtlich als Fabrikarbeiterin genährt hat, wurde im vorigen Jahre von dem schweren Schicksal betroffen, sich ein Bein in Marburg abnehmen lassen zu müssen. Seitdem ist sie erwerbsunfähig und nur auf das Mitleid guter Menschen angewiesen. Gaben für die unglückliche Person, die keinerlei Verwandte besitzt, welche sich ihrer annehmen können, werden von der Expedition bereitwillig entgegenommen.

Deutsche Flotte.

Bei der Redaction sind ferner eingegangen: Von J. 12 1/2 Sgr.

Für die Wittve Armbröster ist bei uns eingegangen: Von Dr. Kr. in W. 1 Tblr.

Für den blinden Waldeck ist bei uns ferner eingegangen: Von F. 10 Sgr.

Unter der Namensbezeichnung M. Kauffmann sind folgende Geschenke für die Bibliothek des Arbeiter-Fortbildungsvereins eingegangen: 3 Bände von Gyglov's Unterhaltungen am häuslichen Herd, 4 Bände „die deutschen Klassiker von Göthe bis auf unsere Zeit“, 1 Band „die neue Zeit“, Supplementband zu Wigand's Konversationslexikon.